

Wissen schafft Vertrauen

Heidrun Lamparter & Erika Schmidt

Theoretischer Hintergrund

Unter J.B. Rotter's Konstrukt „Inter Personal Trust“ (IPT) wird die generalisierte Erwartung eines Individuums oder einer Gruppe, sich auf Worte und Versprechen, mündliche oder schriftliche Äußerungen anderer oder einer Gruppe verlassen zu können (Rotter, 1967) verstanden.

Der Fokus unserer Untersuchung liegt auf „political trust“, einer von drei orthogonalen Dimensionen des zwischenmenschlichen Vertrauens (neben „paternal trust“ und „trust of strangers“), und dessen Zusammenhang mit dem Alter.

Die Ergebnisse von Robinson & Jackson (2001), einer der wenigen Studien zu diesem Thema, zeigten, dass Alter einen positiven nonlinearen Effekt auf IPT hat. Diesen Befunden zufolge steigt IPT im Alter von 18 Jahren bis zum mittleren Alter kontinuierlich an und nimmt bis zum hohen Alter leicht ab.

Von diesem Effekt ausgehend, vermuteten wir einen ähnlichen Verlauf bei unserer Untersuchung zu politischem Vertrauen.

Da bisher der mögliche Störeinfluss von Wissen auf den Zusammenhang von Alter und IPT nicht kontrolliert wurde, nahmen wir zusätzlich politisches Wissen als Kovariate auf.

Hypothesen

1. Political trust ist im mittleren Alter am größten, nimmt bei älteren Menschen wieder ab und ist bei jungen Leuten am niedrigsten.
2. Wissen über das politische Geschehen hat einen positiven Einfluss auf das Vertrauen in die Politik (je größer das Wissen, desto größer das Vertrauen).

Methoden

Teilnehmer:

Insgesamt nahmen 65 Versuchspersonen (32 __, 33 __) aus drei verschiedenen Altersgruppen an dieser Studie teil. Jüngere Gruppe: 18-28 Jahre (M = 23,5), mittlere Gruppe: 39-49 Jahre (M = 43,6), ältere Gruppe: 60-70 Jahre (M = 65,6)

Material:

Unser Fragebogen bestand aus zwei Skalen; eine zur Erfassung des IPT- und die andere zur Erfassung des Wissens-Scores.

Die IPT-Skala (Cronbach's $\alpha = .68$) beinhaltete 12 politische Items aus M. Amelangs überarbeiteter Version (1984) der IT-Skala von J.B. Rotter (1967). Die Antwortmöglichkeiten waren fünffach gestuft (1 = stimme nicht zu, 5 = stimme zu).

Die Wissens-Skala (Cronbach's $\alpha = .61$) bestand aus 10 selbst kreierte Items zu nationalem, internationalem und institutionellem Wissen über Politik mit vier verschiedenen Antwortmöglichkeiten, wovon nur eine richtig war.

Verfahren:

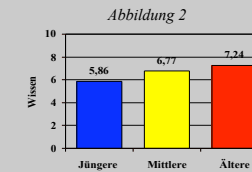
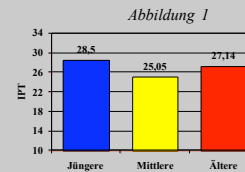
Die Hypothesen wurden mit einer Kovarianzanalyse überprüft, wobei der aufsummierte IPT-Wert (maximal 60 erreichbar) als abhängige Variable, Alter als unabhängige Variable und der aufsummierte Wissens-Wert (maximal 10 erreichbar) als Kovariate fungierte.

Ergebnisse

Entgegen unserer Annahme, erreichte die mittlere Altersgruppe den niedrigsten IPT-Score, die jüngere Altersgruppe den höchsten (siehe Abbildung 1).

Ohne Berücksichtigung der Kovariate (Wissen), hatte das Alter in unserem Modell keinen überzufälligen Einfluss auf IPT ($F(2, 62) = 1.76, p = .180$). Bei Durchführung einer ANCOVA wurde dieser Effekt größer, blieb aber ebenfalls nicht signifikant ($F(2, 61) = 2.98, p = .058$).

Wie sich herausstellte, ist Wissen eine bedeutende Variable ($F(1, 61) = 7.48, p = .008$).



Die im Anschluss durchgeführten Post-hoc-Tests (Bonferroni) brachten folgende Ergebnisse: Die drei Altersgruppen unterschieden sich sowohl in den IPT- als auch in den Wissens-Mittelwerten nicht signifikant voneinander (siehe Abbildung 1 + 2).

Diskussion

Methodische Probleme

Von den Versuchsteilnehmern gehörten viele zu unserem Bekanntenkreis, wodurch die Repräsentativität der Stichprobe in Frage gestellt werden kann. Desweiteren waren die Reliabilitäten beider Skalen nicht zufrieden stellend.

Zur 1. Hypothese:

Unsere Annahme konnte nicht bestätigt werden. Die Variabilität im Political Trust, die das Alter erklären sollte, war nicht signifikant und zeigte der Tendenz nach sogar in die entgegen gesetzten Richtungen. Auch insgesamt waren die Vertrauenswerte sehr niedrig. Dies mag zum Teil an der aktuellen innerpolitischen Situation liegen. Die mittlere Altersgruppe, die die niedrigsten Werte aufwies, ist möglicherweise von der Sorge um ihren Arbeitsplatz oder die hohe Belastung getrieben, während die Jüngeren davon noch nicht so akut betroffen sind.

Hiermit wird die Frage aufgeworfen, in welchem Ausmaß das Konstrukt des IPT im politischen Bereich State-Variante enthält. Diese zu separieren und weitere (neben politischem Wissen) relevante Einflussfaktoren zu identifizieren, sollte in weiteren Studien nachgegangen werden.

Zur 2. Hypothese:

Wie erwartet wird der Effekt von Alter auf IPT durch das politische Wissen beeinflusst. Die Unterschiede im Vertrauen konnten nicht durch das Alter, jedoch durch Wissen erklärt werden. Je größer das nationale, internationale und institutionelle Wissen über Politik ist, desto größer ist auch das Vertrauen.

Fazit:

Wenn man einen kausalen Zusammenhang annimmt, nämlich diesen, dass Wissen Vertrauen verursacht, dann sollte es im Sinne der Politiker sein, mehr Interesse an aktuellen Geschehnissen zu wecken. Wenn das gelingt, ist Möglichkeit für mehr Wissen gegeben.

Daraus folgt: WISSEN SCHAFFT VERTRAUEN!